

Kein „Papier-Tiger“ für den Kreis Soest

Studierende der HSPV NRW übergeben offiziell ihre Projektergebnisse an den Kreis Soest

Am 29. Juni 2020 haben zehn Studierende der HSPV NRW des Studienortes Münster ihre Projektarbeit erfolgreich abgeschlossen und den 340-seitigen Abschlussbericht an den Projektauftraggeber, den Kreis Soest, übergeben.

Digital statt Personal? Nein! Digital und Personal!

Was verändert sich durch die Digitalisierung beim Kreis Soest für die Mitarbeitenden in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren? Wie denken die Beschäftigten über die Digitalisierung und die sich dadurch wandelnde Aufgabenerfüllung? Was verstehen die Mitarbeitenden unter den Begriffen „mobiles Arbeiten“, „Homeoffice“ und „Telearbeit“? Was hat sich durch die COVID-19-Pandemie im Hinblick auf die Digitalisierung beim Kreis Soest verändert? Diese und weitere Fragen beantworteten die Studierenden im Rahmen der neunwöchigen Projektphase, die ein fester Bestandteil des Studiengangs zum Bachelor of Laws bzw. Bachelor of Arts an der HSPV NRW ist.

Um das Thema Digitalisierung und deren Auswirkungen auf die öffentliche Verwaltung kommt kein öffentlicher Dienstleister mehr herum. Der Kreis Soest hat seine Chance genutzt und diese Thematik im Herbst 2019 als Projektvorschlag an die HSPV NRW gerichtet. Unter der Leitung von Regierungsdirektorin Birgit Beckermann, hauptamtliche Dozentin für Verwaltungsmanagement, Organisation, Personalmanagement und Digitalisierung, wurde das Projekt mit dem Titel „Digital statt Personal? – Welche Veränderungen bringt die Digitalisierung für die Mitarbeiter*innen beim Kreis Soest?“ mit zehn Studierenden des Studienortes Münster geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Mithilfe von Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung sowie aus der Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung wie einer Altersstrukturanalyse, einer Befragung aller Mitarbeitenden des Kreises Soest, einer Dokumentenanalyse und sieben Experteninterviews haben sich die Studierenden einen Gesamtüberblick über den Digitalisierungsprozess beim Kreis Soest verschafft sowie analysierend und bewertend Schlüsse daraus gezogen. Das Ergebnis der Projektarbeit findet sich schließlich in den individuell und passgenau gefassten Handlungsempfehlungen für den Kreis Soest unter der Berücksichtigung der aktuellen Datenlage und der aus Theorie und Praxis erzielten Erkenntnisse. Zu den Handlungsempfehlungen zählen beispielsweise die Förderung des zeit- und ortsunabhängigen Arbeitens, die Nutzung flexibler Arbeitsformen und die Schaffung einer Organisationsstruktur und -kultur, in der Mitarbeitende den Digitalisierungsprozess akzeptieren und partizipieren

können. Hierzu zeigen die Studierenden konkrete Maßnahmen für die Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen auf, die sie zudem priorisiert haben.

Hinter den Kulissen – die Studierenden organisieren sich selbst.

Besonders die COVID-19-Pandemie hat es den Studierenden nicht einfach gemacht. Die Kontaktbeschränkungen stellten alle Beteiligten des Projekts vor eine große Herausforderung. Die Unterstützung und Begleitung durch die Projektleitung sowie die Projektbetreuerinnen und -betreuer des Kreises Soest, die teilweise pandemiebedingt von zu Hause aus arbeiten mussten, die Studierenden an unterschiedlichen Wohnorten und ohne Möglichkeiten, sich persönlich zu treffen, all das galt es so zu koordinieren, dass eine adäquate Kommunikation stattfinden konnte. Somit wurde das Projekt ausschließlich digital über Zoom als Videokonferenz und mit ILIAS als Lernplattform mit allen Beteiligten umgesetzt. Jeden Donnerstag fand ein gemeinsames Update-Treffen mit der Projektleitung, den Projektbetreuerinnen und -betreuern sowie den Projektgruppenmitgliedern statt. Hier wurden alle offenen Fragen geklärt, Projektaufträge koordiniert und (Zwischen-)Ergebnisse präsentiert, kritisch hinterfragt und abgesegnet. Ergänzend hierzu trafen sich die Beteiligten zu weiteren Meetings, wann immer es erforderlich und für die gemeinsame Arbeit förderlich war.

Die Projektleitung durch Birgit Beckermann und der Kreis Soest als Auftraggeber mit den Projektbetreuern Elmar Diemel, Markus Hoffmeier, Daniela Kleine und Ricarda Oberreuter standen bereits vor Projektbeginn fest. Die Projektkoordination, die stellvertretende Projektkoordination, Meeting-Termine, Arbeitsgruppeneinteilungen und Aufgabenverteilungen mussten von der Projektgruppe selbst eigenverantwortlich gesteuert und organisiert werden. Eine zusätzliche Herausforderung für die Studierenden stellte der Zeit- und Aktivitätenplan dar. Hier mussten die wichtigsten Termine wie die Bearbeitungszeit einzelner Aufgabenpakete und der finale Drucktermin für den Projektbericht ausgearbeitet und festgelegt werden.

Um die Forschungsfragen beantworten und die Forschungsziele erreichen zu können, verschafften sich die Studierenden zunächst einen umfassenden Überblick über die Themenfelder Digitalisierung, neue Arbeitswelt, Wandel der Berufswelt, Change Management, Prozessmanagement, mobiles Arbeiten, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben und Führung auf Distanz. Jedes Mitglied der Projektgruppe entwickelte sich zur Expertin bzw. zum Experten für eines dieser Themen und brachte sich mit dem erarbeiteten Fachwissen in die fortlaufende Erarbeitung des Projektberichts ein. Diese Themenfelder wurden der Projektleitung und der Projektbetreuung bei der internen Projektpräsentation am 12. Juni 2020 von den Studierenden vorgetragen und diskutiert.

Besser als jede Klausur.

Wer hat noch nicht von dem klassischen „Bulimie-Lernen“ gehört? Vor einer Prüfung werden die zusammengefassten wichtigsten Inhalte erlernt, während der Prüfung hingeschrieben und mit Ende der Klausur die Inhalte vergessen. Ganz anders muss der/die Studierende sich in dem praxisbezogenen Projekt einbringen.

Das praxisbezogene Projekt wird jährlich von der HSPV NRW für die Studierenden im dritten Studienabschnitt „S 3“ angeboten. Jedes Projekt an der HSPV NRW ist individuell und einzigartig in der Gestaltung und Zusammensetzung. Durch die Projektphasen hindurch sowie durch die Selbstorganisation und Eigenverantwortung der Studierenden entwickelt jede/r Studierende praxisrelevante Kompetenzen. Hierzu zählen u. a. Team- und Konfliktfähigkeit, Kreativität und Flexibilität, Organisations- und Kooperationsfähigkeit, Stressbewältigung und Verantwortungsbewusstsein. Projektarbeit ist auch in der öffentlichen Verwaltung mittlerweile fest integriert und für die Studierenden durch das praxisbezogene Projekt an der HSPV NRW zukünftig keine unbekannte Herausforderung mehr. Auch für die zum Ende des Studiums anstehende Bachelor Thesis oder für das potenzielle sich anschließende Master-Studium ist das praxisbezogene Projekt im Hinblick auf Analysen von fachpraktischen Themenstellungen mit fachwissenschaftlichen Methoden und die Entwicklung von Lösungswegen für Problemstellungen mit Bezug auf zukunftsgerichtetes Verwaltungshandeln eine gute Vorbereitung.

Nicht nur der Kreis Soest ist beteiligt.

Der Kreis Soest selbst hat die Chance des Projekts an der HSPV NRW auf Wunsch der eigenen Studierenden genutzt. Die Bachelor of Laws-Studierenden des Kreises Soest baten ihre Einstellungsbehörde um ein eigenes Projekt, da die Studierenden gerne für ihren eigenen Dienstherren bzw. Arbeitgeber aktiv werden wollten. Der Vorteil, das Projektstudium bei der eigenen Einstellungsbehörde zu erleben, ist zum einen, die Mitarbeitenden der eigenen Behörde besser kennen zu lernen und zum anderen für jeden Studierenden die Möglichkeit, sich in Themengebiete der eigenen Verwaltung einzuarbeiten. Für Studierende anderer Einstellungsbehörden bietet das Projektstudium eine gute Möglichkeit, über den „eigenen Teller“ hinaus zu sehen, um auch andere öffentliche Verwaltungen kennen zu lernen. Die Projektgruppe „Digital statt Personal?“ setzte sich aus Studierenden der Einstellungsbehörden des Kreises Soest, der Städte Soest, Lippstadt, Warstein und Hamm zusammen. Die Eindrücke jedes/r einzelnen Studierenden lassen sich auf die eigene Einstellungsbehörde transferieren.

Die Projektpräsentation – „Haben Sie noch Fragen?“ war gestern.

Die externe Projektpräsentation - der einzige Termin dieses Projekts, der nicht ausschließlich digital durchgeführt wurde - fand am 29. Juni 2020 im Sitzungssaal des Kreises Soest unter Beachtung besonderer COVID-19-Hygienevorschriften statt. Die zehn Studierenden präsentierten ihre Ergebnisse des umfassenden Projektberichts, indem sie die wichtigsten Inhalte zusammenfassten. Die Präsentation wurde nicht mit der üblichen „Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit – Haben Sie noch Fragen?“-Floskel beendet. Mit der Frage „Wie schätzen Sie die zukünftigen Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung beim Kreis Soest ein?“ wurden die Gäste in eine offene Diskussionsrunde eingeladen. Zur Freude der Studierenden haben Volker Topp, Dezernent für Finanzen, Soziales und Immobilien sowie Kämmerer beim Kreis Soest, verschiedene Abteilungsleitungen, Personalratsmitglieder, die Schwerbehindertenvertretung, die Gleichstellungsbeauftragte sowie Mitarbeitende des Kreises Soest, unter Lob der umfangreichen Arbeit und der aussagekräftigen Ergebnisse, die Chance genutzt, „ih-

re“ Kreisverwaltung zu reflektieren und bereits Umsetzungsvorschläge in die Diskussionsrunde einfließen zu lassen. Mit der Übergabe des ca. 340-seitigen Projektberichts und zusätzlichen 800 Seiten Anhang an Markus Hoffmeier, Abteilungsleitung für Personal und Lohnstelle, und Elmar Diemel, Abteilungsleitung Personalentwicklung, ist das Projekt „Digital statt Personal? – Welche Veränderungen bringt die Digitalisierung für die Mitarbeiter*innen beim Kreis Soest?“ offiziell beendet. Für den Kreis Soest geht es nun aber erst richtig los.

„Wir haben bereits Umsetzungspläne.“

Mit dieser Aussage erfreute Elmar Diemel die Projektgruppe besonders. Zu wissen, dass die Arbeit und die Zeit, die für diese Projektarbeit investiert wurde, auch wirklich gewürdigt wird, dass die vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen aufgegriffen werden und der Bericht nicht als „Papier-Tiger“ irgendwo in den Archiven der Kreisverwaltung Soest verstaubt, ist das größte Lob für die Studierenden. „Ich habe bereits einige Projekte als Projektleitung begleitet. Dieses war und ist ein ganz besonderes, ist es doch an Aktualität und Relevanz für unsere Verwaltungen nicht zu toppen“ sagt Birgit Beckermann, Dozentin für Verwaltungs- und Personalmanagement, Organisation und Digitalisierung sowie Mitglied im Institut für Personal und Management der HSPV NRW. „Die Studierenden stecken viel Zeit und Energie in die Projektarbeit. Die Früchte dieser wertvollen Arbeit können oftmals von den Projektauftraggebern nach Jahren geerntet werden, ab und zu auch weitaus früher!“. Somit appelliert Birgit Beckermann an die Einstellungsbehörden, sich auch zukünftig an Projekten der HSPV NRW zu beteiligen, Projektthemen vorzuschlagen und diese einmalige Erfahrung der zielbezogenen und problemlösungsorientierten Arbeit mit den Studierenden als zukünftigen Mitarbeitenden der Verwaltungen zu teilen.

Nadine Klein
Studierende im K 18/04, Stadt Hamm

Mitglied der Projektgruppe mit Justin Benkel, Luis Ebbert, Laura Franke, Anna-Lena Freise, Aylin Gerling, Jasmin Seiger, Patrick Stehrenberg, Sven Steimann, Kevin Teichrib.

Hamm, im Juli 2020